

Cäsar oder Felix

Nach dem Lustspiel in vier Akten „Der Steiner-Joggeli“
von Richard Schreier

Neufassung von Otto Baumgartner

Personen (ca. Einsätze)	8 H / 4 D	ca. 110 Min.
Steiner-Joggeli (140)	ein Idealist	
John (Johann) Stampfli (230)	Sägereibesitzer, Realist	
Susanne Stampfli (168)	seine Frau	
Seline Blattmann (116)	ihre Stiefschwester	
Frey (35)	Gemeinderat	
Vollenweider (105)	Vermittler	
Schacher (80)	Wirt zum "Schäfli"	
Sepp (67)	Sägereiarbeiter	
Brunner (31)	Fuhrhalter	
Chaspar (22)	Angestellter bei Stampfli	
Bernadette (69)	Hausmieterin	
Klärli (6)	Kind von Frey	

Zeit: um 1950 1. – 3. Akt um den 1. April
4. Akt eine Woche später

Ort der Handlung: 1., 3. und 4 Akt: in der Stube von Stampfli
2 Akt: im Restaurant Schäfli

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **13** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Bürgerliche Stube eines Unternehmers. Mitte Tisch. Links Schreibtisch, Papierkorb, hinten Kleiderständer. Rechts vorn Kanapee und hinten eine Truhe mit Vase. Mitte kleines Tischchen.

Inhaltsangabe

Die Familie Stampfli steht vor der Taufe ihres Stammhalters. Mit unterschiedlichen Gründen stehen die Namen Cäsar und Felix zur Diskussion...

John Stampfli, Sägereibesitzer, wird wegen seiner herrischen Art von den Mitbürgern angefeindet und wegen einer Nachsteueraffäre mit anonymen Briefen belästigt. Als Rache hält er seine Gegner am ersten April zum Narren. Diese reagieren entsprechend. Bei der Abfassung einer „Todes-Anzeige“ erscheint im Restaurant Schäfli der „Steiner-Joggeli“, welcher aus der Fremde zurückgekehrt und Anspruch auf seine Liegenschaft erhebt. Er schürt mit seinen philosophischen Sprüchen die Abneigung gegen den Stampfli. Als er von der Taufe dessen Sohnes vernimmt, kehrt sich das Blatt. In einem Brief wird dem Steiner-Joggeli mitgeteilt, dass er sein Haus wieder zurückerhalten werde. Wegen einem Missverständnis geht er zum Stampfli, um die Wahrheit zu erfahren. Diese ist sehr bitter. Stampfli hat damals den Joggeli, der auch ein Auge auf Susanne geworfen hatte, mit unfairen Mitteln ausgestochen. Mit einer grosszügigen Geste verzeiht Joggeli seinem einstigen Widersacher, nachdem er durch Seline, der Schwägerin von Stampfli, zu seinem Recht gekommen ist. Dies bewirkt bei Stampfli einen Gesinnungswandel. Er lädt seine Gegner zur Taufe ein, die trotz Misstrauen erscheinen und schliesslich zur gegenseitigen Versöhnung Hand bieten, sodass diese Taufe auch für die Gemeinde ein glücklicher Neuanfang bedeutet.

1. Akt

1. Szene:

Stampfli, Bernadette, Susanne, Chaspar, Vollenweider, Seline, Frey

Stampfli: *(sitzt am Schreibtisch)* Nur keis Truurspil Bernadette, das mag ich ned. Wäge öich chan ich mis Bouprogramm ned ändere. S Hüüsli vom Steiner-Joggi verspehrt mer de Platz. Es muess ewägg. Drum müend ehr au use.

Bernadette: Ich ha mich jetz a das Wohnigli gwöhnt.

Stampfli: Gwohnheit isch kein Grund.

Bernadette: Isch das öiches letschte Wort, Herr Stampfli?

Stampfli: Es bliibt debii. *(schaut im Kalender nach)* Übermorn hämmer de erscht April, am erschte Mai muess das Hüüsli gruemet sii.

Bernadette: Wohee söll ich denn?

Stampfli: Wärded scho öppis finde. S gid no en huufe Hüüser, wo no ringer und wohnlicher sind.

Bernadette: D Bernadette het keis deheime. Chuum hockt me ab gheieds eim weder use, wäge dere verdammte Gäldgier.

Stampfli: Sind sälber gschuld. Wüssed ehr au, wiem me öich seit? - Agäntene und d Rätschbäse.

Bernadette: Me weiss halt mängs, wo mänge ned gern ghört. Grad die vornähmere Lüüt, wo meined, nur sie heiged s Rächt pached.

Stampfli: Wüsse schadet nüt, aber me setts ned wiiter lafere.

Bernadette: Denn wärs au gschiider, ehr lönd mer das Wohnigli.

Stampfli: Das het nüt mit Wüsse z tue.

Bernadette: Das wett ich ned gseit ha. Aber mit Nächschteliebi. Er chöntets no einisch bereue.

Stampfli: Settigi Drohige ziehnd bi mer ned, im Gägeteil.

Susanne: *(kommt mit Briefen und Zeitungen, ebenfalls ein Zninibrot)*

Bernadette: Ich wett nur säge... dass er s wüssed...

Stampfli: Scho rächt.

Bernadette: Ade! *(ab)* Verluusets Pack.

Susanne: Was isch mit de Bernadette?

Stampfli: Sie will ned usem Steinerhuus use.

Susanne: Hesch kei Erbarme mitere?

Stampfli: Gschäft isch Gschäft.

Susanne: Jo, me gseht jo, wie wiit mer s demit bringt. Do isch Poscht.
(schaut die Briefe an) Au en Brief vom Stüüramt.

Stampfli: *(nimmt den Brief, macht ihn beim Reden langsam auf)* Eh, muess
jetz de Chasper usgrächnet i dere Stube sis Znüni abewürge, au
wenn mer Bsuech händ oder gschäftlich z tue?

Susanne: Er isch sich das scho vom Vatter her gwöhnt.

Stampfli: Gwohnheit isch kein Grund. *(hat den Brief gelesen)* Potz Cheib!

Susanne: Was schriibeds?

Stampfli: *(wirft den Brief hin)* Jetz muess ich die Buess gliich no zahle.
Wegen Steuerhinterziehung. Wer tuet scho alles verstüüre? Meined
die Hornochse, mer schaffed nur für de Staat?

Susanne: Was wottsich mache?

Stampfli: Muule.

Susanne: Und ned zahle?

Stampfli: Natürlich zahl ich s. Drum muul ich jo!

Susanne: *(hat einen weiteren Brief geöffnet)* Nei au, sone Frächheit: „Die
Steuermoral ist am Schweinen. Die Freiheit geht nur noch auf den
Geldsäckel. Alle für niemer und jeder für sich. Zeichnet
hochachtungsvoll“.

Stampfli: *(nimmt den Brief)* Was für en Hornochs?

Susanne: Kein Name drunder.

Stampfli: Feige Siech! *(ballt den Brief zusammen, wirft ihn in den
Papierchorb)* Hochachtungsvoll-Papierchorb.

Susanne: Was söll das heisse: die Moral ist am Schweinen?

Stampfli: Am Schwiine. Het nüt mit Söie z tue.

Susanne: *(liest den zweiten)* De isch no vill gspässiger. Nur ei Ziile.

Stampfli: Gib here.

Susanne: Stampfli stampfe stämpfili!

Stampfli: *(zerknüllt den Brief)* Verstampfet. *(wirft ihn in den Papierkorb)* Au hochachtungsvoll. Die Affe chönd ned emol dütsch.

Susanne: *(nimmt den dritten Brief)* Ich troue ne schier nümme ufztue.

Stampfli: Nimms nur echli glasse. *(liest)* Was ist der Unterschid zwischen einem Steiner-Joggi und einem Stampfli - ? *(wirft den Brief auf den Tisch)* Dräck.

Susanne: Ha gmeint me sölls glasse näh? *(nimmt den Brief)* Der Unterschied: Der eine hat nichts und versteuert alles, der andere hat alles und versteuert nichts!

Stampfli: Usgrächnet de Steiner-Joggi.

Susanne: Meinsch er heigs gschriben?

Stampfli: En andere Teigaff!

Susanne: Das get jetz e billigi Taufi.

Stampfli: Kein Rappe meh als vorane. D Winterhilf zahlt jo gern.

Susanne: D Winterhilf?

Stampfli: Die Schänkgig, wo mer a de Taufi de Winterhilf händ welle mache, chömmer jetz im Stüüramt bringe.

Susanne: Ne-nei, so wird ned tauft.

Chaspar: *(kommt, geht zum Tisch und isst das Znüni)*

Stampfli: *(am Schreibtisch, liest die Zeitung, zur Frau)* Isch für d Taufi alles parat?

Susanne: Jo, es fehlt nur no de Name.

Stampfli: Ich has scho lang gseit: En Cäsar wott ich!

Susanne: So heisst doch i de ganze Verwandschaft niemer.

Stampfli: En Grund meh: denn isch er de Cäsar de Erscht.

Susanne: Mer würd Felix vill besser gfalle.

Stampfli: Wenn ich Cäsar säge, mein ich ned Felix.

Chaspar: Ich wett ämel ned Cäsar heisse.

Stampfli: Werum ned?

Chaspar: Will im Gmeindamme sin Hund eso heisst.

Stampfli: De isch aber au de rassigscht i de ganze Gmeind.

Susanne: Mer rede ned vo Chatz und Hund. Mer rede vo de Lüüt. -
Werum gfallt der Felix ned?

Stampfli: Er isch mer z weich!

Susanne: Und mer Cäsar z härt.

Stampfli: Ich has gseit und es bliibt debii.

Susanne: He Chaspar, was meinsch du?

Chaspar: Taufed en doch uf beidi Näme, Cäsar-Felixus-...

Stampfli: ...Typisch Chasper. Du ghörsch i d Regierig. Die gänd au
immer allne rächt, die Herre Kompromissler.

Susanne: Was het jetz e Taufi mit de Politik z tue?

Stampfli: S ganze Läbe hanget a de Politik. Und en Name isch es
Programm. Grossi Manne mached Wältgschicht. Wenns uf d Fraue
achämt, hätted mer nur Familigschichte, luuter Felixli, weich wie halb
bachnigs Brot.

Chaspar: Ich, wenn ich denn ne einisch uf d Wält chume, will ich Joggi
heisse.

Stampfli: (*scharf*) Werum Jaggi?

Chaspar: Will mer de Name gfallt, Joggi.

Stampfli: (*steht auf*) Werum zum Tüüfel.

Chaspar: Will er au wie nes Programm tönt.

Stampfli: Weisch au wie spot dass isch? Halbizähni. Wenn jetz no zwee
Stund hocksch, hesch au no grad Zmittag gha.

Chaspar: (*steht auf*) En Mönch ohni Znüüni isch wien es Fass ohni Bode. E kein Mönch isch er. Und wäge dem suure Möschtli und dem furztrochne Brot.... dem Spatzefuetter...

Stampfli: Denn muesch der halt en Meischer sueche, bi dem du Wyy und Weggli überchunsch. Acht Tag hesch Zyt.

Chaspar: Meh weder gnueg, seiti de Steiner-Joggi.

Stampfli: Stärnesakramänt!

Chaspar: Isch au es Programm! Zwar es gspässigs. (*ab*)

Susanne: Werum zündsch au so scharf?

Stampfli: Usgrächnet die blöd Fuxerei wäg dem Steiner-Joggi. Er weiss genau, dass mer Chritz händ mit em. (*sitzt an den Schreibtisch*)

Susanne: Wenn de Joggi nur nümme zrugg cho wär.

Stampfli: Er hauts denn scho weder ab, wenn mer sini Hütte abriessed.

Susanne: Wem schriebsch?

Stampfli: Im Stüüramt. Dene will ich jetz einisch en saftige Liebesbrief schicke.

Susanne: Das nützt doch nüt.

Stampfli: Wenn denn de Volleweider chunnt, ich han en bschtellt.

Susanne: Hesch en Handel im Tue?

Stampfli: Ich hoffes. Mer sind vill z lang z Ängland äne ghocket. Das het sich ned glohnt. Wäre mer do gsi, hetti din Vatter ned sones blöds Teschtamänt gmacht.

Susanne: D Schwöschter het zue nem gluegt und het en pflegt.

Stampfli: Und wie s mit em pflege so isch, weiss mer jo: me machts ned nur us luuter Nächschteliebi. Me cha demit au vill Vorteil usehole. Me chunnt z letscht meh über als die andere.

Susanne: Hoffentlich bliibt d Seline ledig.

Stampfli: Oder me muess ere ihre Vorteil mindere und zwar schnell.

Susanne: Wie meinsch das?

Stampfli: (*kalt*) De Seline de Langacher abchaufe.

Susanne: Wo die alt Trotte druf stoht?

Stampfli: Die alt Trotte muesch abschriebe. Aber s Land.

Susanne: S Land isch eländ mager.

Stampfli: Aber Gäld liit drinne.

Susanne: Im Langacher. Jesses!

Stampfli: Ned so luut - Es isch en Chiesbode. Do cha eine mängs Fueeder usehole. Es git do umenand kei Chies. Das git einisch es guets Gschäft für öise Bueb.

Susanne: Für de Felix?

Stampfli: Äh Felix. Wenn ich will e Zuekunft uf boue, chunsch du mit dim Felix.

Susanne: Ich ha mich halt scho dra gwöhnt.

Stampfli: Gwohnheit isch kein Grund. Do ghöört einisch en Cäsar here. De Holzhandel, d Sagi, d Schriinerei und d Chiesgrueb.

Susanne: Und jetz wotts ch de Volleweider dehinder stecke. Red doch einisch sälber mit de Schwöschter.

Stampfli: Mit ihre gschäfte? Das han ich scho lang ufgäh. Dur de Volleweider gohts ringer. Er chaufst ihre ab und verchauft denn i mer. Und drus git das einisch es rentabels Chiesgrüebli.

Susanne: Findsch du das sig rächt?

Stampfli: Ich zahle en faire Priis.

Susanne: Ich meine gägenüber vo de Schwöschter?

Stampfli: Erschtens isch sie dini Stiefschwöschter und zwöitens, (*macht verächtliche Handbewegung*) het si öis au scho einisch öppis gschänkt? Nur das, wo sie z vill übercho het, wämmer zrug. S Läbe isch en Handel. Und das esch es.

Susanne: Hoffentlich ned.

Stampfli: Hesch du das nonig gmerkt?

Susanne: Bis jetz han ich immer no gmeint... Ämel öisi Hürot esch gwüss kein Handel gsi.

Stampfli: Werum söll me binere Hürot en Usnahm mache?

Susanne: Du miini Güeti. Luegsch du das eso aa? Wie höch hesch du mich taxiert?

Stampfli: Grad so höch wie mich sälber.

Susanne: Hesch ned z wenig zahlt?

Stampfli: Wer hüroted, zahlt mit em Läbe. Isch das z wenig? - Ich ha au mit mim Läbe müesse zahle.

Susanne: Dass du so öppis chasch zum Muul use loh.

Stampfli: Me muess halt chönne rächne.

Susanne: Es het dich jo niemer zwunge.

Stampfli: Gwüss ned. Es isch en freiwillige Handel gsi.

Susanne: Säg doch ned immer Handel!

Stampfli: Jää, mensch es sig en Tuusch gsi.

Susanne: Das isch no vill schlimmer! Hesch mer gflattiert wie ne Chatz und gjömmerlet: Du chönisch ohni mich nümme läbe.

Stampfli: Ebe, drum han ich dech jo gnoh. Bisch für mich wärtvoll gsi.

Susanne: *(stärker als er)* Wärtvoll. Ebe jo! *(ab)*

Stampfli: Nur keis Truurspil! *(nimmt Schreibzeug, zerreisst das Blatt und nimmt ein neues. Schreibt. Es klopft)*

Stampfli: Herein!

Vollenweider: So, do wär ich.

Stampfli: Nimm Platz.

Vollenweider: *(sitzt ab)* Jetz hämmer weder einisch schöns Wätter.

Stampfli: Ich ha dich ned wägem Wätter lo cho.

Vollenweider: Mit em Wätter foht mer aa und mit de Liebi hört mer uf, respektive, det mängisch au no ned. Ich ha ghöhrt, ehr welled taufe.

Stampfli: Jo, min Erschte.

Vollenweider: Wie söll er heisse?

Stampfli: Cäsar - Mer händ einisch Manne nötig, wo weder Muet händ, uf de Tisch z chlopfe... (*haut und fährt schnell mit der Hand zurück*) Au, cheibe Zeyg.

Vollenweider: Was händer au?

Stampfli: Eh, es cheibe Nägeli..

Vollenweider: Me sött halt zerscht luege, bevor mer driischloht. Was händer welle säge.

Stampfli: Jo, nüt. Es Möschtli, he? (*schenkt ein*)

Vollenweider: Merci, danke. Uf s Cäsars Wohl. (*trinkt*) Nüt für unguet, aber de Moscht erinneret mich a die alt Tante.

Stampfli: Soso?

Vollenweider: Die isch au sone suuri gsi. (*lachen*)

Stampfli: Also wäg dem Gschäft. Die Sach liit eso: ehr göhnd jetz zu minere Schwögeri und lueged, dass er vonere die alt Trotte vom Langacher überchömed, natürlig samt em Land. Ehr chaufed uf mini Rächnig und trätteds mer nochher weder ab.

Vollenweider: Ich muess also bi dem Handel de Strohmaa spiele.

Stampfli: Dörfe!! Wänd er oder wänd er ned?

Vollenweider: Selbstverständlich... wenn ehr ned sälber?

Stampfli: Kenned ehr de Spruch ned: Mit Verwandten iss und trink und lach, niemals auch Geschäfte mach!

Vollenweider: En treffende Spruch zugunste vo de Vermittler.

Stampfli: Ich will keini Rücksichte und Gägerücksichte.

Vollenweider: Händ er de Uftrag scho gschribe?

Stampfli: (*gibt ihm Blatt*) Do isch min Uftrag - und do öichi Verpflichtig. Do müend er unterschriibe.

Vollenweider: (*liest schnell und unterschreibt*)

Stampfli: Und was für en Priis händ er dänkt?

Vollenweider: (*nimmt Brieftasche hervor, versorgt darin das Dokument, steckt sie wieder in die Tasche*) Möglichst günstig. Aber es sind öppe no anderi Aspirante dra.

Stampfli: Uf das Land?

Vollenweider: (*wichtig*) Nei, uf Trotte.

Stampfli: (*beruhigt*) Aha.

Vollenweider: Die alte Trotte wärde begehrt, ned nur wägem Heimatschutz und andere Liebhabereie. De Boumeischer Bölsterli

Stampfli: (*unruhiger*) ...Was isch mit em Bölsterli?

Vollenweider: Dem trou ich gar ned. De striicht allpot det umenand.

Stampfli: Denn mached vürsi.

Vollenweider: Gern. Wo isch d Schwögeri?

Stampfli: Is Dorf. Chömed öppe inere Viertelstund weder. Göhnd do use. Machids guet. (*schaut ihm nach und ruft dann*) Susann! (*sitzt an den Schreibtisch*)

Susanne: Was isch?

Stampfli: Ich ha mer s jetz andersch überleit. Ich schriibe ned im Stüüramt. Ich mache es Inserat. (*liest vor*) Anzeige: Am Samstag vormittag, den 1. April findet in der Wirtschaft zum Schäfli ein Vortrag des Steuerverwalters Niederöst über "Freiheit und Volksbesteuerung" statt.

Susanne: Jää, das wottschtu i d Ziitig tue?

Stampfli: Es wird ned billig sii, aber d Schadefreud cha ned gnueg choschte.

Susanne: Jä wieso isch denn grad morn de Vortrag?

Stampfli: Begriifsch ned? Ich spräng s doch in April.

Susanne: Und meinsch die chömed?

Stampfli: Das wämmer hoffe. Die Narre merked das ned. -

Susanne: Aber wens denn de Niederöst erfahrt?

Stampfli: De gits doch gar ned.

Susanne: Du miini Güeti, was nützt das, was?

Stampfli: Was? Hüt lacheds über öis, morn lache mer über die Tuble und Niider.

Susanne: Dänk du lieber a d Taufi.

Stampfli: (*zieht die Jacke an*) E Taufi het mit em Stüüre nüt z tue. Ämel vorläufig. So, gimmer de Huet, die Sach muess is Blättli. (*links ab*)

Susanne: Das chunnt au no gschiid use. (*räumt Most ab*)

Seline: (*mit Chörbli*) Isch es wahr, Susann, muess de Johann Nachstüüre zahle?

Susanne: Wer verzehlt e sone Chabis?

Seline: S ganze Dorf redt drvo.

Susanne: Dene Rättschwiiber wämmer jetz denn scho s Muul stopfe.

Seline: Alles lachet und hed Schadefreud.

Susanne: Villecht hämmer si glii au.

Seline: Es isch e miisi Stimmig gäge din Maa. Er seig en Grosshans, Ufschniider, en Tyrann. Und du hesch so eine ghürote!

Susanne: Für dich hett er au ned sovill gäh wie für mich.

Seline: Wievill hett er denn für dich gäh?

Susanne: Sis Läbe. Wenn me hürotet zahlt me mit em Läbe.

Seline: Ich ghöhre nur immer s Wort "zahle"!

Susanne: Du begehrsch jo au uf, wenn me einisch ned zahlt. (*es klopft*)
Herein.

Bernadette: Sind ehr zwöi ellei uf weiter Flur?

Seline: Das gsehsch jh. Bringsch s Missionsblättli?

Bernadette: Jo, do han ich grad no d Abonnementsquittig für de "Sunntig".

Seline: Denn müemer s dänk grad zahle?

Bernadette: Jo, es pressiert.

Susanne: Ehr verstöhnd meini de Handel au. (*links ab*)

Seline: (*gibt das Geld*) Do. Und, wie gohts, Bernadette?

Bernadette: Hundsmiserabel guet.

Seline: Sitzed echli.

Bernadette: *(wischt mit der Scheibe das Stuhlbrett und sitzt auf den Stuhlrand)*
Exgüsi.

Seline: Und, wo fehlts?

Bernadette: D Wält goht under.

Seline: Jää, scho glii?

Bernadette: Si isch no nie guet gsi, aber hüt isch si no vill schlächter als
geschter. Dänked emol, öiche Schwoger, de Stampfli, will im Steiner-
Joggeli sis Hüüsli abriisse.

Seline: Was du ned seisch.

Bernadette: Und s Bernadetteli sett use. - Aber es goht ned.

Seline: Jää, was wänd er mache?

Bernadette: Ich will öich jetz öppis verzelle. Es muess äntlich einisch gseit
sii, was gseit sii muess, suscht seits jo niemer.

Seline: Aber nüt dezue tue.

Bernadette: Nüt dezue und nüt ewägg. *(geheimnisvoll)* De Stampfli und
de Steiner-Joggi sind siinerzyt bi öichem Vatter i de Saagi aagstellt
gsi.

Seline: Jo, das isch aber scho lang her.

Bernadette: Losed, wenn zwüschedure gredt wird - chan ich ned verzelle.
Aagstellt gsi han ich gseit und händ öichere Schwöschter, de
Susanne nochegstellt.

Seline: Was, beidi?

Bernadette: Jo, beidi. Bis öiche Vatter dezue cho isch und gseit het: Kei
Birre. Zerscht öppis wärde und nochher Hokuspokus.

Seline: Vo dem weiss ich gar nüt.

Bernadette: Aber ich. Jetz passed guet uf. *(schaut vorsichtig herum)*
Amene Obig chunnt s Dientschmeitli vo de Susanne zum Steiner-
Joggi und seit: En Gruess und es nützi ihm alles nüt. Ehnder giengs
in Mühliweier als mit ihm vor Zivil. De Joggi isch chriidewiiss worde,
het keis Wort use brocht, het sis Wäärli packt und isch drus und devo.
Denn het er nüt meh vo sich loh ghöre.

Seline: Öichi Susann het ihm so en Streich gspielt?

Bernadette: Jetz passed no besser uf, jetz chunnt d Sünd. D Susanne, verstöhd er mich, het vo allem nüt gwüsst. De Stampfli het das Meitli gschickt.

Seline: De Stampfli?

Bernadette: Dänk wohl, dass ihm de Joggi nümme is Gjät cho isch.

Seline: Und das Meitli het das gmacht?

Bernadette: Klar. Es hett de Joggi sälber au gern gha. Jo, so isch d Wält. Jo-jo, so himmeltruurig gohts uf dere Wältchugele zue.

Seline: Nei au. Und das isch alles wohr?

Bernadette: Nüt dezue toh und nüt ewägg gloh.

Seline: *(Pause)* Wo isch jetz das Meitli?

Bernadette: Scho lang zum Hasestall us.

Seline: Und d Susanne weiss nüt?

Bernadette: Er wird ere scho nüt gseit ha.

Seline: Und ehr? Werum säged ehr s erscht hüt?

Bernadette: Hüt isch de Tag vo de Vergältig. S letschte Gricht.

Seline: Bernadette, wenns nur wäge dem Wohnigli isch.

Bernadette: Ned nur. Me het e gwüssni Beruefig. Wüssed er, die rächte, brave, fromme Lüüt müend d Wältchugele i de Händ ha, suscht gheit si usenand.

Seline: Me schwigt doch ned Johr und Tag wägeme Unrächt und bringts erscht us, wenns eim d Wohnig chünded. Das isch wüescht, schäm di.

Bernadette: Die rächte Lüüt dänked halt andersch.

Seline: Denn bin ich halt ned rächt.

Bernadette: Das han ich jetz gseh. *(geht zur Türe)*

Seline: Ich meines jo guet.

Bernadette: Rächt sii isch ned guet gmeint, rächt sii esch sträng gmeint. Aber do bisch ellei uf dere ghögrige Wält. Ich und die arm Wält, mer händ zäme... *(ab)*

Seline: *(schüttelt den Kopf und packt das Chörbli aus. Sieht ein Couvert auf dem Tisch liegen, schaut es an und legt es wieder auf den Tisch. Es klopft)*

Seline: Herein.

Frey: *(kommt herein)*

Seline: Eh guete Tag, Herr Gmeindrot.

Frey: Eh guete Tag, Fröilein Blattme.

Seline: Ehr wänd gwüss zu mim Schwoger?

Frey: Nei, dasmal zu öich, Fröilein.

Seline: Denn nähmed doch Platz.

Frey: Danke. Ich möcht als Vormundschaftschef im Vertroute es paar Wort wägem Steiner-Joggi mit öich rede.

Seline: So? Das intressiert mich. *(sitzt auch ab)*

Frey: Umso besser. Lueged, dem Mönsch sött me hälfe. Er liidet anere Idee und chunnt ned zur Rueh. Er meint ums Verworge, er sötti sis Elterehuus wede übercho. Het er s öich ned gseit?

Seline: *(verlegen)* Mer händ letschti über anderi Sache gredt.

Frey: Ehr wüssed doch, de Joggi, bevor er i d Frömdi esch, het sis Hüüsli öichem Vatter verchauft. Jetz esch er wede do und wett de Chauf rückgängig mache. Er heigs mit öichem Vatter so abmacht: er chönn das Huus jederziit wede ha. Bewiise chan er s aber ned, de Brief vo öichem Vatter isch verlore gange und s Huus ghöört jetz im Stampfli.

Seline: Het de Joggi mit mim Schwoger gredt?

Frey: De Joggi will ned. Er seit, i das Huus ine chöm er nie meh.

Seline: Ich chönnt öich villedt de Grund säge.

Frey: Ich ha do sälber mit öiem Schwoger gredt. Ich cha suscht guet verchehre mit em, aber i dere Sach isch er steihärt. Er seit: verchauft esch verchauft und s Huus bruchi er. Was machsch? Ich hett Freud, wenn de Joggi wede amene Ort deheime wär. Ich fürchte, er chönnt no ganz verlottere.

Seline: Jo, es tuet eim weh, wenn mer gseht und weiss, was i dem Maa inne steckt. Ich will mer die Sach überlegge. Aber wie und wo chönnt me dem Joggi Bscheid gäh?

Frey: Dur de Schacher im Schäfli. Er isch en Schuelkamerad von em. (*es klopft*)

Seline: Ich bi froh, dass er cho sind, Herr Gmeindrot.

Frey: Ehr chönd ihm vिलleicht hälfe.

Seline: Das nützt mängisch ned vill.

Frey: Vилleicht mee als mer meint. Es het glaub klopfet. Läbed wohl, nüt für unguet...

Seline: Ich versueche s Möglichsch z mache. (*begleitet ihn zur Tür*)

Frey: (*macht die Tür auf und sieht Vollenweider da stehen*) Ah, de Herr Volleweider. (*ab*)

Vollenweider: Eh guete Tag, Herr Gmeindrot.

Seline: Wänd ehr zu mer?

Vollenweider: Jo, wens erlaubt esch, Fräulein Blattmann...

Seline: Chömed. (*heisst ihn zu sitzen*)

Vollenweider: Danke Fröilein. (*sitzt ab*) Jetz hämmer weder einisch schöns Wätter.

Seline: Jo, me seits, ämel verusse.

Vollenweider: Hoffe mer au do inne. Mer wänd ned um de Brei ume rede: Ich hett gern vo öich die alt Trotte im Langacher - und au no grad s Land dezue.

Seline: Für öich sälber?

Vollenweider: Jo.

Seline: Was wänd ehr mit de Trotte mache?

Vollenweider: Es git jetz do und det weder Liebhaber vo settige Altertüümer; das isch ned wie mit de Liebschafte.

Seline: Bliibed sie bi de Sach.

Vollenweider: Jo. Und do sett me halt profitiere.

Seline: Glaubed ehr das alles?

Vollenweider: Jää... wie...?

Seline: Wänd ehr s wüerkli füt öich sälber?

Vollenweider: Uf Spekulation, Fröilein, das isch klar. Amene schöne Tag wüirds eventuell wede verchauft.

Seline: Händ ehr de Tag mit mim Schwoger scho abgmacht?

Vollenweider: Mit öiem... jää ...

Seline: Jo. Ehr sind doch hüt bi mim Schwoger gsi?

Vollenweider: Ned dass ich wüsst.

Seline: Was händ ehr denn gmacht, bevor ehr do ane cho sind?

Vollenweider: Hüt? - Zerscht han ich z Morge gnoh.

Seline: Das wott ich ned wüsse.

Vollenweider: Nochher han ich - denn bin ich...

Seline: Denn isch de Briefträger cho.

Vollenweider: Jawohl, Fröilein, präziis, denn isch de Briefträger cho.

Seline: Und hed d Poscht brocht.

Vollenweider: Klar, d Poscht het er brocht...

Seline: Es chliises Briefli mit ere Chinderhandschrift.

Vollenweider: Vo mim Gottechind. Jo, aber zum Gugger, woher wüessed ehr das?

Seline: Wills Cuvert do liit. *(zieht den Briefumschlag hervor, den sie vorher angeschaut hat)*

Vollenweider: Du verbrännti *(schoppt den Umschlag in die Tasche)*

Seline: Ehr wärded begriife, Herr Volleweider, dass es jetz nüt meh z rede git.

Vollenweider: Aber Fröilein, es isch doch min Bruef...

Seline: ...Z lüüge?

Vollenweider: Nei ää ... jo au ... I welle dem Bruef lüügt me ned hie und do. Lueged sie Fröilein, ich bi Vermittler, so quasi wie nes Ziiitigsinserat. Nähme mer aa, ich seig es Inserat.

Seline: Ich reagiere ned uf dere Inserat.

Vollenweider: Ned verchaufe?

Seline: Nei, Herr Volleweider.

Vollenweider: Au ned tuusche? Gäge es anders Objekt?

Seline: Tuusche? (*stutzt*) Ehr bringed mich ufe gueti Idee.

Vollenweider: E gueti?

Seline: Ich nimm es aa.

Vollenweider: Was chumm ich über defür?

Seline: D Trotte, wenn er wänd.

Vollenweider: Für?

Seline: Viertuusig.

Vollenweider: Das chan ich wooge. (*triumphiert*) D Trotte isch verchauft, Fröilein - und s Land?

Seline: Das cha min Schwoger ha, wenn er mer defür s Hüüsli vom Steiner-Joggi git.

Vollenweider: Das git er ned.

Seline: Säged ihm das.

Vollenweider: Was dänked er au.

Seline: Es muess schnell goh, suscht chunnt d Trotte de Bölsteri über. Ade. (*ab*)

Vollenweider: Ade, Fröilein. Das Wätter gfallt mer nur no so halb.

Susanne: Herr Volleweider!

Vollenweider: (*geheimnisvoll*) Isch öiche Maa ned ume?

Susanne: Will luege. (*kehrt sich gwundrig um*) Händ er scho mit de Seline gredt?

Vollenweider: Grad vorig.

Susanne: Und - klappets?

Vollenweider: Es het gharzet. Aber d Hauptsach hämmer.

Susanne: Denn wird de Maa zfriede sii. S Land isch öises?

Vollenweider: S Land no ned, aber d Trotte.

Susanne: Die wämmer doch gar ned.

Vollenweider: De Herr Stampfli het gseit.

Susanne: Jetz chaufft er das alt Grümpel ...

Vollenweider: ...Ich ha de Uftrag gha.

Susanne: Ned s einte ohni s ander. Bhalted die verlottered Trotte für öich.

Vollenweider: Ehr chömed s Land über, müend aber defür s Hüüsli vom Steiner-Joggeli dra he gäh. Gägesiitig tuusche.

Susanne: Das Hüüsli will sie?

Vollenweider: Jo, aber ehr müend denn prässiere. *(es klopft)*

Susanne: Herein. *(Bernadette kommt herein)*

Susanne: Was wänd ehr no?

Bernadette: S Missionsheftli.

Susanne: Ehr händs jo erscht brocht. D Schwöschter hets no ned gläse.

Bernadette: Muess au nümme.

Susanne: Wartet. Und ehr au Volleweider, ich hole de Maa. *(ab)*

Bernadette: *(sitzt links am Tisch ab)*

Vollenweider: Was meined er, s schöne Wätter gheit glaubi um.

Bernadette: Sells wenns will. Das isch mer so lang wie breit.

Vollenweider: Sie sind meini ned im Strumpf.

Bernadette: D Wält goht under...

Vollenweider: Das wär mer jetz au glich.

Bernadette: Die Gottlose chömeds ned ring über...

Vollenweider: Ich bi ned gottlos. Ich bi nur gottlos dumm. Es söll die alt Trotte näh wer will... *(ab)*

Stampfli: *(kommt herein)* Wo isch de Volleweider?

Bernadette: Fort, zum Tüüfel.

Stampfli: Was het jetz de fort z laufe? Und was händ ehr für ne Mission?

Bernadette: Das fromme Blättli wett ich weder.

Stampfli: Losed, ehr chönd vorläufig im Hüüsli bliibe, es cha sii, dass es ned abbroche wird.

Bernadette: *(freundlich)* Denn säg ich Vergälts Gott. D Wält goht glaub doch nonig under.

Stampfli: Ich glaubes au ned. Eh, ehr hälfed doch amigs öppe bim Schäfliwirt us. Am Samstag Morge, het er e Versammlig. Göhnd zuenem und lueged, was lauft. Ehr müends ned vergäbe mache.

Bernadette: Das breicht sich guet. A dem Morge mach ich Ushilf. Ich bi ufem Poschte, wie de Erzängel Michael. Ehr chömed nochher alles z wüsse über. I somene guete Mönch, wie ehr eine sind, muess me hülfe.

Stampfli: Scho rächt. Also, ade.

Bernadette: Ade, nei, das schöne Wätter hüt. *(ab)*

Stampfli: *(geht zur Türe der Seline, will klopfen, geht zurück, geht nochmals zur Tür, hört die Frau kommen, sitzt an den Tisch und studiert etwas)*

Susanne: Hesch mit de Seline gredt?

Stampfli: Nei. De Volleweider isch en Esel.

Susanne: Aber wenn sie doch will tuusche.

Stampfli: Tuusche?

Susanne: Ich chlopfe emol. *(klopft. Stampfli geht zum Schreibtisch und sitzt ab. Seline kommt unter die Türe)*

Susanne: Der Volleweider isch do gsi.

Seline: *(kalt)* Jo, er will mer de Langacher abchaufe. Ich ha zerscht welle mit öich rede.

Stampfli: A de han ich jetz no nie dänkt, gwüss bimeid ned. Was söll er gälte?

Seline: *(Pause, noch kälter)* S Hüüsli vom Steiner-Joggeli.

Stampfli: *(steht rasch auf)* Was wottscht du mit dem Huus?

Seline: Was wottscht du mit dem Land?

Stampfli: Willsch ned Gäld defür?

Seline: Nei!

Stampfli: Verchaufsch es gar ned?

Seline: Vilecht, wenn mer eine de Priis fürs Chies zahlt.

Stampfli: Isch det Chiesbode?

Seline: De Bölsterli seits.

Stampfli: (*heftig*) Du weisch, dass ich das Huus muess ha.

Seline: Mer wänd denn luege. (*will gehen*)

Susanne: Werum hangisch jetz a dem alte Huus? (*zum Mann*) Gib doch noch.

Stampfli: Dass mer de Joggi-Narr vor d Nase ane hocket, zum eim ärgere!

Susanne: Vor dem muesch ämel kei Angscht ha, mer sind ihm nüt schuldig.

Stampfli: (*macht paar Schritte, bleibt stehen*) Guet. Ich tuusche, aber under einer Bedingig. Du dörsch das Huus nie im Steiner-Joggi verchaufe!

Seline: Guet.

Stampfli: Du nimmsch aa?

Seline: Jo.

Stampfli: Nie verchaufe, das chunnt in Vertrag.

Seline: Jo.

Stampfli: Do - (*streckt ihr die Hand hin*)

Seline: (*gibt ihm die Hand und geht gegen ihre Tür*)

2. Akt

1. Szene:

Bernadette, Schacher, Sepp, Vollenweider, Brunner, Frey, Chaspar, Joggeli

Wirtstube zum Schäfli. Bernadette hinter dem Buffet.

Sepp: *(Sepp und Vollenweider jassen. Sepp spielt aus.)* Magsch die?

Vollenweider: Nei.

Sepp: Die?

Vollenweider: Nei.

Sepp: Und die?

Vollenweider: Nei.

Sepp: Und die ned - und die - und die - und Trumpf, abegheit..

Schacher: Het er di weder, Vollenweider?

Vollenweider: Das cheibe Jasse am Morge scho, räntiert ned.

Sepp: Ziiitvertrieb. Wenn isch jetz de Vortrag?

Vollenweider: Jo Schacher, i wellem Gheimfach hesch du de Stüürverwalter iibschlosse, respäktive ned iibschlosse?

Schacher: Er chunnt - er chunnt, händ au echli Geduld.

Sepp: Er muess dänk zerscht überlegge, was er öis will aagäh.

Vollenweider: En gspässige Vortrag - "Freiheit und Volksstüür."

Schacher: Das isch nüt Gspässigs. Öisi Freiheit esch, mer dörfed stüüre.

Vollenweider: Das dörfed ander au.

Schacher: Nei, die andere müend. Mer ellei dörfed. *(Gelächter)*

Sepp: Ich ha nüüd z versteüüe als min Grund und Bode und de isch frei.

Vollenweider: Du hesch jo gar kei Grund und Bode!

Sepp: Ich? Ich hocke jo druf.

Vollenweider: Wo?

Sepp: Uf dem Sitzläder!

Schacher: Meinsch s Sitzläder seig stüürfrei. (*Gelächter*)

Vollenweider: Sepp, tuesch du immer nonig schaffe? De Stampfli het dich ämel wede iigstellt?

Sepp: Nei, mer sind no ned ganz enig worde, öb s Schaffe gsund isch.

Schacher: Schaffe isch gsund, Sepp. Das han ich jetz scho vo mängem ghört.

Sepp: Jo, wie de säb Vatter wo zu sim Bueb gseit het: „Schaff Bueb! Schaffe isch gsund und denn chasch mit em Schaffe eventuell einisch sovill verdiene, dass nümme muesch schaffe. (*Gelächter*)

Brunner: Guete Tag.

Schacher: Guete Tag Brunner.

Brunner: Jää, isch kei Versammlig?

Sepp: Scho lang finito.

Schacher: Ne-nei Brunner, es foht jetz denn aa. Bernadette, es Moscht.

Brunner: Chömed do ned meh?

Vollenweider: Die meischte sind scho wede hei.

Sepp: (*steht auf*) Ich gange au. De Stüürverwalter söll mer mit siiner Freiheit i d Schue blose.

Schacher: Nüt esch, de Vortrag findet statt, au wenn ich en sälber muesch ha.

Chaspar: (*im Schlaf*) Ho... Hott ume, hott ume,... ho.

Brunner: Was het au de Chasper?

Schacher: Er tröimt.

Bernadette: (*bringt Brunner das Moscht*) Zum wohl sii.

Brunner: Sind ehr hüt wede einisch am Fass?

Schacher: Usgrächnet a dem Morge.

Bernadette: (*kehrt, hat einen Zettel am Rücken*)

Vollenweider: (*sieht es, lacht*) Nei, lueg au s Bernadetteli.

Schacher: Chömed einisch do ane. Was händ er do? (*nimmt den Zettel ab, liest*)

Brunner: Was cheibs stoht do druf?

Schacher: Agentin - so? (*Gelächter*)

Bernadette: (*greift an den Rücken*) Wo isch de gsi?

Sepp: Es hinderlichtigs Verchehrs-Signalemänt.

Bernadette: So öppis isch ned schön. (*Gelächter*) So öppis isch dräckfuul. (*ab, Gelächter*)

Schacher: Nimmt mich wunder, wem das in Sinn cho isch?

Sepp: (*schaut durchs Fenster*) Det chunnt de Gmeindrot Frey, dänk au wäg dere Frey-heit!

Schacher: Gsehnder, ich has gseit, gälled. Jetz wirds wohl vorwärts goh.

Frey: Guete Tag ihr Herre.

Alle: Guete Tag, Herr Gemeindrot.

Frey: Ich ha vo dem Vortrag ghört. Ehr müend nümme länger warte.

Schacher: Jää, chunnt de Stüürschrubezieher ned?

Frey: De het jo gar nie welle cho. April-Narre!

Schacher: Jäää?

Sepp: Oho. (*schnell nacheinander*)

Brunner: In Aprile gsprängt?

Vollenweider: Vo wem?

Frey: Jo, hüt hämmer de erscht April, do chame nüt mache.

Schacher: Chame....

Sepp: Potzsternehagel.

Chaspar: (*schaut auf*) Es esch ämel i de Ziitig gstande.

Frey: Es stoht no mängs i de Ziitig, min Liebe.

Sepp: Was für en abgeschämte Soucheib.

Frey: Ned eso!

Schacher: Das nimmt mich au wunder, wer het öis ehrbari Stüürzahler e derewäg verwütscht?

Frey: Es tuet mer leid, de Stampfli uf de Sagi.

Schacher: Wie chunnt de Grosshans dezue?

Sepp: Mer händ doch öisi Ziit ned gstohle.

Frey: Ebe jo. Gjassed hätted ehr jo gliich. Ich will de Stampfli jo ned in Schutz näh, aber geschter het er en Nochstüür-Rächmig übercho und schiints es paar anonymi Briefe. Und do hets em dänk de Nuggi usegjagt.

Brunner: Das löhmer öis ned lo gfalle, öis freiheitliche Stüürzahler, öis ehrliche Patriote.

Frey: Was wänd er. Voreme Jahr oder zweu händ d Rietiker au amene erschte April en Motorfüürsprütze usgschriebe, wo me chönn bruuche zum Birreschnitz deere, Det esch au s halbe Dorf inegheit.

Sepp: Ich ned. Dass me mit ere Füürsprütze Birre cha deere, glaubt nur en Halbbachne, gwüss ned öiserein. Aber wenn mer en Vortrag usschriibt, über d Volksstüür.

Schacher: Usgrächnet im Schäfli, als öb ich es Narre-Wirtshuus ha.

Frey: Schacher, tüend ned hetze.

Schacher: Ich bi ämel ned gschuld, wenn de Stampfli zwenig verstüüret und nie is Wirtshuus chunnt.

Frey: Sind doch gschiid und lached über de April-Scherz.

Brunner: Herr Gmeindrot, das isch kein Scherz, das isch böse Wille. Siit de Stampfli zrugg esch, hämmer Misch i de Gmeind. Wenns ihm ned passt, söll er vo mer us weder uf Londen in Näbel zrugg.

Sepp: Do dezue wämmer jetz dene Halb-Grossbritanier hälfe.

Frey: Ebe.

Vollenweider: Mer sötted uf de Gmeindrot lose.

Schacher: Bisch vom Stampfli weder angaschiert?

Frey: De Volleweider hets Wort.

Vollenweider: Ich stoh siit geschter ned bsunders guet mit em, aber s Johr isch lang. Und im Winter isch mäenge froh ums Holz, won er im Summer ned aagluengt hed.

Brunner: Wer het debii de Profit?

Frey: (*steht auf*) Brunner, und ehr andere au. Bringed mer eine, wo die gliich Unternähmigschraft het wie de Stampfli, aber keini Untugende, denn wämmer tuusche. Bis denn wämmer en bhalte. D Gmeind isch arm. Mached jetz, was ehr wänd. Aber nüt Dumms us Niid und Giiz. Chömed ehr mit, Brunner?

Brunner: Nei, Herr Gmeindrot.

Frey: Es guets Wuchenänd. Ade mitenand. (*ab*)

Sepp: De Frey lüüted weder mit allne Glogge für de Egoischt.

Vollenweider: Jetz muess ich aber hei.

Brunner: Wer jetz devo lauft isch en Verräter.

Schacher: liverstande. Jetz hilft nur Solidarität. Mer müend im Stampfli zeige, dass mer ned us Teig sind. Mark und Chnoche, und FÜR i de Odere händ, churz: öisi Volkschraft.

Sepp: Bravo!

Brunner: Mach nur wiiter.

Schacher: Bernadette, en Liter. Mer müend dem Tyrann einisch de Meischer zeige. De erscht April söll ihm äntlich de Übermuet bräche.

Brunner: (*schlägt auf den Tisch*) Dem cheibe Gessler.

Vollenweider: Uf öisi Freiheit wämmer aastosse.

Schacher: liverstande! Bernadette Wy!

Vollenweider: Aber wägeme Inserat chöne mer ihn doch ned grad z tod schüüsse.

Schacher: Das isch **die** Idee. Mer mached au es Inserat.

Sepp: (*fragend*) Und mached en schwarze Rand drumume?

Alle: Jawohl - zum Wohl...

Vollenweider: Aber das gseht jo us wie ne Todesaazeig.

Sepp: Ebe jo.

Vollenweider: Wer isch denn gstorbe?

Sepp: D Stüürfreiheit. Hesch Papier?

Schacher: Do.

Sepp: Schrieb: die trauernde Gemeinde...

Schacher: ...Me foht doch ned hinde aa.

Brunner: Ich glaube au, s bescht wär...

Sepp: ...He-nei, me muess doch zerscht säge...

Brunner: ...Wottsch weder emol alles besser wüsse... (*nacheinander*)

Sepp: ...Es muess doch de Reihe no goh...

Brunner: ...Grad das han ich welle säge.

Sepp: Werum seisch es denn ned.

Vollenweider: Ich ha a d Trotte dänkt.

Sepp: Wo simmer jetz?

Schacher: Immer no bim schwarze Rand.

Chaspar: Wer het au dänkt, dass es Ziihtigsinserat e sovill z wärche git.

Vollenweider: Jo-jo Chasper, Chopfarbet.

Schacher: Hei nomol, wo bliibt de Wy, Bernadette.

Vollenweider: Holen doch sälber.

Joggeli: (*kommt mit einem Busch Schlüsselblumen auf dem Hut. Zieht den Hut nie ab*) So, do wär de Steiner-Joggeli.

Brunner: Guete Tag Joggeli.

Sepp: Chunsch au efang. (*alle miteinander*)

Chaspar: Tag Joggeli.

Vollenweider: Chunsch wägem Vortrag?

Sepp: Bisch gschiid gnueg?

Joggeli: Für die Wält tuets es. Ich schlohne jede Profässer. (*sitzt ab, die andern lachen*)

Schacher: (*mit Wein*) Eh de Jaggi. Was trinksch, en Einer, en Zweier, en Dreier, sofort. (*zu den andern*) D Agäntin isch verruckt, will mer ihre de Rugge tapeziert händ. (*schenkt ein*) So, das isch das Öl wo öis gfehlt het. (*hebt das Glas hoch*) Hoch! Der erscht April, er läbi...

Alle: (*ausser Steiner-Joggeli.*) Hoch! Hoch! Hoch!

Joggeli: Fiired ehr de Narretag? Jo, das isch de richtig Wältfiirtig. Scho die alte Schwiizer händ amigs am erschte April de Verstand verchehrt aagleit. (*die andern lachen*) D Wältgschicht isch es gwaltigs Buech, wenn mes ufschloht dunkts eim, es sig all Tag irgend nöime erschte April. So isch es au genau au hüt, will de Schäfliwirt im Steiner-Joggeli en Gratisdreier spändiere tuet. (*alle lachen*)

Sepp: De hesch brocht.

Schacher: Sellsch eine ha - Bernadette en Dreier für de Steiner-Joggeli.

Joggeli: Hüt rändiert s Läbe weder einisch.

Brunner: Drum hesch dänk Schlüsselblüemli uf em Huet?

Joggeli: Miini Früehligsboote ...

Sepp: Die schänksch dänk im Schatz, - aber hesch jo keine.

Vollenweider: Joggeli, ich wüsst der e Schööni.

Joggeli: Die Blüemli gsehnd nur d Ussicht vo mim Huet us. Die han ich gwonne, will de Winter gstorbe isch.

Sepp: Z tood gstorbe?

Joggeli: (*eifrig*) Ich ha welle säge - he jo... wenn er gstorbe isch, denn isch er doch tood. (*überlegen*) Ihr müend mich ned welle lehre, ihr. Im Hochdütsche han ich no immer es Eis gha. (*die andern lachen und machen sich lustig über ihn. Joggeli vor sich hin*) **De** Winter won ich do säge, isch en starche und mörderische Regänt gsi, aber wäge dem hämmer en gliich begrabe.

Vollenweider: Wie alt isch er denn worde?

Joggeli: Ganz genau nünzähundert und ugrad. (*vergisst sich ganz und steht auf*) Werte Trauergemeinde! (*die andern lachen und stossen an, Steiner-Joggeli zornig*) Lached ned, er Narre, wenn de Steiner-Joggeli für de Winter d Abdankig het.

Schacher: *(schlägt sich auf die Knie)* Cheibe guet.

Joggeli: *(gegen das Publikum gerichtet)* Wert! Hinterbliebene! Der Verstorbene war ein Wäsen von chalem Bluet, weder verheiratet noch verwitwet. Er pflägte zu sagen, bei der Liebe steige das Thermometer auf füfedriisg Grad, und dass sei ihm zu heiss... Bravo.... bravo...

Joggeli: *(blickt in die Weite)* Im Horner sah ich den Alten im Walde oben hocken. Es war ein warmer Obig und ein föhniger Himmel. Da wurde der Winter ganz nass von Tränen. Er sagte, er verlaufi und wisse nicht warum; und do dran ist er verstorben. *(fest)* Einmal muss der Winter sterben, dass der Frühlig uf d Wält chan cho. Amen. *(die andern klatschen.)*

Bernadette: *(schießt hervor)* Steiner-Joggeli, de Herrgott stoht vor de Türe.

Joggeli: Was du ned weisch.

Bernadette: Und lost, wie n er wüescht reded.

Schacher: Du dummi Babe, mach, dass hindere chunnsch.

Bernadette: Die Gottlose stroft er mit eme Chrüüz, scho uf dere Wält *(ab)*

Joggeli: Ich ha einisch vo Antipode gläse, das sind die, wo uf de andere Siite vo de Wältchugele wohned, die chehred eim z Füess zue. Wenn das wohr isch, denn isch s Bernadetteli min Antipod; es streckt mer au immer d Füess ane.

Schacher: Was goht dich d Agentin aa? Verzell wiiter.

Joggeli: De Steiner-Joggeli isch im Wälsche gsi, oder suscht nöime, he jo, ämel über de Berge. Det brönnt d Sunne so gwaltig, dass alles vergoht. Ich bi einisch a de Sunne gspaziert mit eme Föifliiber im Sack, und won ich hei cho bi, isch de Föifliiber verschmolze gsi.

Sepp: Das chönnt der au no i öisem Klima passiere.

Joggeli: Det gits no Frucht! Und Wiii! Und Öl! Oder Schlüsselblüemli, so farbigi wie bi öis. *(überlegend, Handbewegung)*

Brunner: Werum bisch denn überhaupt furt?

Joggeli: Werum stirbt en Mönsch?

Sepp: Bisch du gstorbe?

Joggeli: Gstorbe und weder uferstande.

Unser Leben gleicht der Reise
eines Wandrers in der Nacht
Jeder hat auf seinem Gleise
etwas, das im Chummer macht.

Schacher: Es isch en Brief für dich do.

Sepp: *(zu Joggi)* Hesch du do es Poschtreschtorant?

Schacher: „Für Herrn Joggi Steiner, bei Herrn Schacher zum Schäfli.“

Joggeli: *(nimmt den Brief und schiebt ihn gleichgültig in den Sack)* Was d Lüüt
au immer z schriibe händ.

Schacher: Jää, tuesch en du ned läse?

Joggeli: Ich cha der scho säge was drinne stoht: „Es wird ihnen Freude
machen, zu hören“... oder ...“Es wird ihnen Chummer machen“...
Freud oder Chummer.

Schacher: So lohs lo sii. Hilf du öis es Inserat ufsetze. Im Stampfli, wo öis
in Aprille gsprängt het, wämmer e Toodesaazeig i d Ziitig tue.

Joggeli: Mached lieber e Danksagig, das lääsed d Lüüt. En dicke
schwarze Rand drum ume.

Schacher: De Rand hämmer scho...

Joggeli: Joo, denn händ er jo, was es brucht.

Schacher: Aber de Text, zum Tüüfel, mer müend doch no en Text ha...

Joggeli: *(erhebt sich)* Do chönnt me doch zum Biispiel schriibe: „John
Stampfli dankt dem Himmel dafür, dass er nicht noch mehr
Nachsteuern bezahlen muss“.

Schacher: Händ er s ghöht?

Sepp: Das putzt de...

Vollenweider: Usgezeichnet... *(durcheinander)*

Brunner: Das isch es.

Schacher: Ufschriibe.

Joggeli: Joo. Aber, ihr sind doch z spoot ufgstande.

Schacher: Was z spoot?

Joggeli: He jo, wenn s hüt hetti sölle is Blättli cho, denn hettet ihr sölle vorgeschter ufstoh.

Schacher: Du Lappi, werum seisch du das erscht jetz? - Und ihr händ au ned dra dänkt. - Alles für d Chatz.

Brunner: Aber öppis müend mer gliich aastelle.

Joggeli: Denn bringed ihm doch es Ständli. Das ghöhr me immer gern vor em iischlofe.

Schacher: Botzblitz, das muess ane.

Sepp: Es Krachkonzert vonere Chatzemusig.

Brunner: Bi de Taufi?

Vollenweider: Wenn s zmitzt am Feschte sind.

Joggeli: Jää, wird tauft?

Schacher: De Stampfli het doch en Bueb.

Joggeli: (*versonnen*) So, es Buebli.

Chaspar: Das isch immer eso: es Buebli oder es Meitli... sowieso.

Sepp: Vorwärts jetz mit dere Chatzemusig.

Joggeli: (*fest*) Hübscheli, s Wätter het umgschlage.

Sepp: Bi öis ned.

Joggeli: Stööred dem Chindli d Taufi ned. Das Gschöppli isch d Zuekunft. Ohni Chind stirbt öisi Gsellschaft.

Sepp: Jetzt wird ghandlet.

Joggeli: (*gross*) Sepp! Lasset uns Menschen sein!

Sepp: Isch de Stampfli e Mönsch? Bisch du en Mänsch?

Joggeli: (*unsicher*) Ich has einisch gmeint.

Brunner: Muesch ned meine, Joggeli!

Sepp: Jo, ich ha scho mängisch dänkt, du spinnisch... hüt gib der s schriftlich.

Joggeli: Das dörfed ihr i d Ziiitig tue, wenn er wänd, nur müend er no dezue schriibe: „Er isch gliich en Mönsch“.

Schacher: liverstande!

Chaspar: Sowieso.

Vollenweider: Proscht.

Schacher: *(will mit Joggi anstossen)* Proscht Joggi – Jää, hesch du no kei Wii? *(zornig)* Bernadette, loos einisch!

Brunner: Zapfestreich.

Alle: *(ausser Joggi trommeln sie mit Händen und Füessen im Rhythmus vom Zapfstreich)*

Bernadette, Bernadette chumm
Bernadette, Bernadette chumm
Bernadette, Bernadette chumm
Bernadette, Bernadette

Bernadette: *(kommt)*

Alle: *(ausser Steiner-Joggi lachen und johlen)*

Bernadette: Händ ihr grüeft?

Schacher: Wo bliibt der Wii für de Joggi?

Bernadette: Kei Wii und kei Saft für de Steiner-Joggi. Wenn eine imene uuu heilige Wirtshuus inne en Abdankig het.

Schacher: Du bisch ned bi Troscht!

Alle: *(ausser Schacher und Steiner-Joggi singen alle lachend nach der Melodie Mariechen sass auf einem Stein..)*

Du bisch jo, bisch jo ned bi Troscht
ned bi Troscht, ned bi Troscht!
Du bisch jo, bisch jo ned bi Troscht
Ned bi Troscht.

Schacher: Höred uf! Nänei! Was z vill isch, isch z vill.

Bernadette: Do gsehnd ihr sälber, was de für en Geischt pflanzt. Ich ha gnueg, ich gange hei.

Joggeli: Sie ischt heim gegangen.

Bernadette: *(zornig)* Nei, ich bi no do!

Joggeli: Ihr Geischt schwebt noch über uns.

Bernadette: Steiner-Joggi. Jetz bliib ich z leid i dim Hüüsli inne. D Bernadette hett selle use, aber es isch ned gange. Und goht au ned! Aber hei gang ich jetz! *(ab)*

Joggeli: I mis Hüüsli, i mis Erbstuck. Mit dem guete Geischt chumm ich denn scho no z schlag.

Sepp: De Stampfli wills abbräche.

Joggeli: Mis Elterehuus?

Sepp: Do lüpfts Di, gäll?

Joggeli: Kei pax vobiscum für settig, wo eim d Heimet stähled.

Vollenweider: D Heimet isch det, wo me de Chlotz verdiened.

Joggeli: D Heimet isch meh als Gäld und en Fahne. Es isch es Rächt und e Verpflichtig! Rüttled mer ned a Fundamänt! Lueged doch über de Huetrand use. Wüssed ihr, werum d Wältchugele frei i de Luft hanget? Werum gheit si ned abe?

Sepp: Weisch es öppe du?

Joggeli: Jo... will si ihres Gsetz het. Jedes Wäse het sis Gsetz. Und mis Gsetz... *(schlägt sich auf die Brust)* heisst: ich bi. Das ällei hed eim.

Schacher: Jo, aber mit dim Gsetz chunnsch bim Stampfli ned dure...

Joggeli: Ich ha doch s Rächt das Huus z rugg z chaufe.

Sepp: Muesch es chönne bewiise! Wo hesch de Brief vom alte Blattme?

Joggeli: S Rächt brucht e kein Brief, s Rächt isch radikal.

Sepp: En Dräck isch s Rächt radikal *(schlägt auf den Tisch)* Mer müend radikal sii.

Vollenweider: Liesisch jo ned emal de wo vorher übercho hesch.

Schacher: Jo, wo hesch en?

Joggeli: *(setzt sich hin und wirft den Brief verächtlich hin)* Ich liese kein Brief me. Sell en läse wer will.

Schacher: Gib! *(nimmt den Brief und liest vor)* „Herr Jakob Steiner, es wird Sie freuen, zu hören“...

Sepp: ...Eh, mach doch ned s Chalb.

Schacher: Ich mache ned s Chalb. „Es wird Sie freuen, zu hören, dass sich die Sache mit Ihrem Haus zum Guten gewendet hat“. - Lueg au do. – „Ein Rückkauf ist zwar nicht möglich, aber eine Schenkung, womit zugleich ein altes Unrecht gut gemacht würde. Näheres können Sie beim Grundbuchamt erfahren. Jemand, der an Ihrem Schicksal Anteil nimmt“ - Was seisch jetzt do, Joggi?

Joggeli: Jää, denn wär s Hüüsli weder miis?

Schacher: Und denn no gratis. E Schänkig!

Joggeli: (*zum Schacher*) Lies no einisch de Schluss!

Schacher: Vom Grundbuechamt?

Joggeli: Pfiiffe uf s Grundbuechamt. De Schluss!

Schacher: „Jemand, der an ihrem Schicksal Anteil nimmt“.

Joggeli: Ebe das!

Sepp: Zeig! (*Brief*) Do isch jo kei Unterschrift. De Stampfli loht dich am Seil abe.

Joggeli: Mich?

Sepp: Er het dich in April gschickt, wie öis au.

Joggeli: Meinsch? Kei Wii und kei Saft für de Steiner-Joggeli. Nüt für die mönshlich Armuet - (*reckt sich auf*) Denn wämmer de, wo settig Gspäss macht, einisch go aaluege.

Schacher: Du willsch zum Stampfli? Gang ned!

Joggeli: Lueg Schacher, es goht sowiit dass es goht. Gib de Brief, das Dokument. (*steckt den Brief ein und geht zur Türe*) Jetzt muess ich mit mim Fründ Johann einisch hochdütsch go rede.

3. Akt

1. Szene:

Stampfli, Bernadette, Susanne, Joggeli, Seline

Stampflis Stube wie im ersten Akt.

Stampfli: *(am Schreibtisch)* Soso, e Chatzemusig?

Bernadette: Jo und denn händs grüeft: Bernadette chumm, Bernadette chumm...

Stampfli: Und de Steiner-Joggeli

Bernadette: Het gläschteret und gseit: Bringed ihm es Ständli, er ghört gern Musig vor em lischlofe...

Stampfli: Klar, werum ned?

Bernadette: Und denn die längscht Zii: Bernadette chumm... Bernadette chumm...

Stampfli: Das han ich jetz ghört. Also, de Sepp, de Brunner, de Chasper und de Volleweider, das sind die Schlimmschte. Es isch guet, ihr chöned hei. Ich tue denn scho dra danke.

Bernadette: E Taufi isch immer e gueti Glägeheit. Aber denn ned vergässe...

Stampfli: Scho rächt. Göhnd jetz.

Bernadette: Ich wüssti denn no meh, no vill meh...

Stampfli: Jää, wägem Wältuntergang?

Bernadette: Jo, de händs no einisch verschobe... wie lang genau weiss i ned. *(ab)*

Stampfli: D Agentur lauft wie gschmiert. Susann...

Susanne: Was isch?

Stampfli: Ghörsch du gern Chatzemusig? Hüt gits eini?

Susanne: *(schadenfroh)* Was du ned seisch.

Stampfli: D Dörfler gspüured de Fröhlig im Bluet - denn wärde s musikalisch wie d Chatze.

Susanne: Werum grad bi öis??

Stampfli: Us Dankbarkeit. Will ene de Vortrag im Schäfli so guet gfalle het.

Susanne: Ha doch dänkt, de Schuss gieng hinde use.

Stampfli: Ich ghöre ganz gern einisch vorem lischlofe es paar Pfannedeckel.

Susanne: Das glaubsch jo sälber ned.

Stampfli: Das het schiints de Joggi bhauptet. *(es klopft)*

Stampfli: Herein.

Joggeli: *(steht da)*

Stampfli: *(fährt etwas zurück)* Zum Tüüfel

Joggeli: ... Wottsch du? Wart no e chli. En guete Tag, Johann!

Susanne: En unerwartete Bsuech!

Stampfli: Gang use.

Susanne: Ich will au wüsse, was er will.

Stampfli: Ich säg der s denn scho - *(gereizt zum Joggeli)* Wottsch ned de Huet abzieh.

Joggeli: De Huet isch aagwachse.

Stampfli: Es schiint eso.

Susanne: So, dewäg?

Joggeli: De Steiner-Joggeli het es Chopfliide. Er zieht de Huet nur ab, wenn er ganz sicher isch, dass mer s guet mit ihm meint.

Stampfli: *(zu Susanne)* Gang jetz use!

Susanne: Ich kenne de Joggi au.

Stampfli: *(zu Joggeli)* Chumm es andersmol.

Joggeli: Ich ha de Wäg jetz scho fascht ned gfunde. Es andersmol find en villecht gar nümme.

Stampfli: Es het der au niemer grüeft.

Susanne: Säg ems doch jetz.

Stampfli: Bisch du au a de Versammlig gsi, im Schäfli?

Joggeli: Ich bi schier all Tag im Schäfli.

Stampfli: Isch es wohr, dass mer bi mer e Chatzemusig will mache und dass du de Aastifter bisch? Isch es wohr, dass du gseit hesch: ich söll im Herrgott danke, dass ich mit sonere chliine Nachstüür devo chöm?

Joggeli: Agentur - Mäldige. Jää, was hesch jetz zerscht gfrogt?

Stampfli: Churz und bündig: En Ufhetzer het i minere Stube nüt verlore. Wenn du nur wottscht mit schlächte Element Fründschaft mache, hettisch ned müesse us de Frömndi zrugge cho. Dere hämmer suscht scho gnuet. Chönntscht es au schriftlich mache, mini Adrässe kennsch jo.

Joggeli: Lueg, ich verstoh dich scho. Nume eis verstohn ich ned, Johann: wenn frogsch du mich äntlech, was ich dich well froge?

Stampfli: Was ächt?

Joggeli: Ich chumme wäg dere Schänkgig.

Stampfli: Das fehlti no. Ich wirde doch sone Radau-Musig ned no mit ere Schänkgig a d Winterhilf belohne?!

Joggeli: Mer reded näbenand dure, Johann. Du bisch doch früener ned eso schwer vo Begriff gsi. (*sucht im Sack*) Ich meine doch de Brief, he jo, das Dokumänt.

Stampfli: Ich weiss vo keim Brief.

Joggeli: (*zum Brief*) Eh chumm einisch füre. (*zieht ihn aus dem Sack*)

Stampfli: Gib.

Joggeli: Aber muesch en ganz genau läse.

Susanne: (*interessiert*) Was stoht drin?

Stampfli: Ich muess doch zerscht luege. (*liest, für sich*) Stärneföifi. So?

Susanne: Was isch, säg?

Stampfli: (*zu Joggeli*) De Brief isch ned vo mer. Er isch jo gar ned unterschriben.

Joggeli: Jää, söll das heisse, es seig en Narrebrief?